

Calwer Wochenblatt

Nr. 179.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 11. November 1906.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel. Nr. 1, 10 incl. Zehrgeil. Vierteljähr. Postgebührenpreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortserhöhe 1 Mk., f. d. sonst. Bezirke Nr. 1, 10, Bestellgeld 30 Pf.

Königliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden unter Bezugnahme auf den Ministerialerlass vom 1. November 1906, (Min.-Amtsbl. Nr. 18, S. 306) benachrichtigt, daß das Gesamtregister des Ministerial-Amtsblattes für die Jahre 1890 bis 1905 vom Oberamt bestellt und den Gemeinden zugesandt werden wird.

Calw, 9. November 1906.

A. Oberamt.
Boelter.

Tagebneigkeiten.

* Calw 8. Nov. Das prächtige Herbstwetter und die anhaltende Trockenheit hat den Feldern überaus lästige Gäste gebracht. Wiesen und Aecker sind vollständig durchwühlt von den Gängen und Löchern der Mäuse und nicht gering ist der Schaden, den diese gefräßigen Tiere anrichten. Die eingesäten Aecker haben ganz besonders durch Mäuse zu leiden. Abhilfe kann nur durch gemeinsame Arbeit der Feldbesitzer durch Legen von Giftkörnern getroffen werden, ebenso kann ein nicht zu milder Winter die schädlichen Tiere an allzugroßem Ueberhandnehmen verhindern.

* Calw 10. Nov. Die Zufuhr von Waldkraut ist am heutigen Wochenmarkte sehr stark. Infolge des günstigen Herbstwetters hat sich das Kraut, das im Sommer fast gar keinen Fortschritt machte, günstig entwickelt; die Krautköpfe sind groß und satt gewickelt. Das meiste Kraut ist noch auf dem Felde und wird jetzt erst der eigentliche Krautabfaß stattfinden. Die Preise sind ähnlich wie in den Vorjahren; für das

Hundert Köpfe werden 5-6 M bezahlt. Bei dem großen Vorrat an Kraut ist ein Steigen der Preise nicht wahrscheinlich.

r. Calw 9. Nov. In Oberreichenbach wurde zwischen zwei Mahenbachern Händlerfamilien ein alter Groll in offener Schlacht ausgefochten, wobei Weib und Kind mittaten. Der Händler Scherle erhielt von seinem Bruder zwei Messerstücke und wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

Calmbach 9. Nov. In dem Kessler'schen Sägewerk verunglückte gestern Nacht der verheiratete Säger Seiß, indem ihm von der Kreissäge sämtliche 5 Finger an der linken Hand abgesägt wurden. Seiß gilt als ein nüchternen fleißiger Mann und wird deshalb allgemein bedauert.

Malmsheim, D.A. Leonberg 9. Nov. Der Bauer Jakob Hahn von hier ist am Dienstag nachmittag beim Strohaufsetzen auf dem obersten Scheunenboden infolge Ausgleitens abgestürzt, so daß er schwere innere Verletzungen erlitt und bewusstlos liegen blieb.

Stuttgart 9. Nov. Bei dem schwer erkrankten 81jährigen Generalleutnant z. D. v. Lind stattete heute nachmittag Se. Maj. der König einen Besuch ab. Der Zustand des alten Herrn muß leider beinahe ein hoffnungsloser genannt werden.

Stuttgart 9. Nov. (Strafkammer.) Am 5. Juni abends zwischen 7 und 8 Uhr stellten sich die verheirateten Gipsler Karl und Gottlob Mornhinweg von Weinselden vor dem Haus des dortigen Schultheißen, mit dem sie verfeindet sind auf und beschimpften den Schultheißen und dessen

Familie auf das gräßlichste. Karl Mornhinweg warf außerdem mit Steinen nach dem Haus des Schultheißen. Auf den Polizeidiener, der einschreiten wollte, ging Gottlob Mornhinweg mit den Worten: „Wenn Sie herkommen, schlage ich Sie tot!“ zu, dabei hielt er eine Art in der Hand. Die Beiden schlugen sodann mit Äxten auf den Boden wobei sie laut riefen: „Auf Revolution, auf Revolution muß es gehen.“ Der Skandal, der bis 10 nachts dauerte, erregte bei den Einwohnern großes Kergernis. Als der Landjäger am andern Tage die Beiden in Echterdingen auf ihrer Arbeitsstelle verhaften wollte, griffen sie den Landjäger an und zerrten ihn hin und her. Gottlob Mornhinweg bedrohte den Landjäger mit einem Prügel. Am 30. Juli kam Gottlob Mornhinweg auf das Rathaus und stieß gegen den Ortsvorsteher Beleidigungen und Drohungen aus. Das Schöffengericht Stuttgart-Amt verurteilte Gottlob Mornhinweg wegen Beleidigung, Bedrohung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 4 Monaten Gefängnis. Karl Mornhinweg zu 2 Monaten 14 Tagen Gefängnis, wogegen die Verurteilten Berufung einlegten, die aber von der Strafkammer verworfen wurde. Zu der Verhandlung waren 21 Zeugen geladen.

Heilbronn 8. Nov. In unserer Stadt wird jetzt fieberhaft gearbeitet, um die Straßen und Plätze würdig für das Regimentsfest und die Ankunft des Königs, der man mit großer Freude entgegenfieht, auszumähen. Von den bürgerl. Kollegien wurden die Mittel reichlich gegeben, so daß die Stadt auch mit wirklichem Festesglanz angetan sein wird. Ein schönes Angebinde an das Regiment wurde nicht ver-

Sein Dämon.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

Er ging hinaus und murmelte vor sich hin: „Virginien, Contenthouse, Deutscher. Im — das ist nicht viel, aber doch immer etwas. Wir wollen sehen.“

Die emsige Flusspolizei hatte während seiner Unterredung mit Mrs. Hunter draußen einige geschickt angelegte Verstecke entdeckt und eine Menge gefohlener Güter zutage geschafft.

Stanford betrat sein Boot, nachdem er sich von dem Polizeinspektor verabschiedet hatte, und fuhr in das Schilf hinein, um den Bach, der ihn nach Wilmington führen sollte, zu gewinnen. Zu seinem nicht geringen Erstaunen traf er auf ein Boot, indem Monsieur Veclerc, der ihm in seiner Eigenschaft als Vertrauter Mrs. Waltons wohlbelannt war, mit einem übelbeleumundeten Neger saß. Der verlegene Franzose erklärte auf eine Anfrage, daß er sich auf der Entenjagd befinde, eine Aussage, die Mr. Stanford nicht sehr einleuchten wollte. Während Stanford den Bach hinauffuhr, machte Veclerc, der von der Anwesenheit der Strompolizei, der Aushebung des Diebesnestes und der Verhaftung der Hunters Zeuge gewesen war, feiert, um den Mississippi zu gewinnen.

Stanford suchte vergeblich zu ergründen, was den Franzosen in diese abgelegene Gegend geführt haben könnte. — — —

Sechs Monate sind ins Land gegangen seit dem Tage, der Mr. Stanford nach der Behauptung der Hunters führte. Die alte Frau starb bald darauf. Der alte Hunter wurde des Mordes und Raubes überführt und gehängt, sein mit ihm gefangener Sohn als der Beihilfe schuldig zu

zwanzig Jahren schwerem Kerker verurteilt. Der andere, Na, blieb verschollen.

Mr. Stanford hatte nicht gesäumt, auf die wenigen Andeutungen hin, die ihm die alte Frau über Henrys Herkunft gemacht hatte, Nachforschungen in Virginien anzustellen, bei denen ihm seine Eigenschaft als Kongreßmitglied sehr zu statten kam.

Er hatte Contenthouse bei Rockville ermittelt und sich von Washington aus selbst dorthin begeben. Was er erfuhr, biente nicht zur Aufhellung der Abkunft des jungen Mannes, der ihm die Tochter erhalten hatte. Vor fünfzehn Jahren hatte freilich ein Deutscher, Mr. Hohenthal, Contenthouse als Eigentum besessen und mit seiner Frau und einem fünfjährigen Knaben bewohnt. Aber die Familie, über die verschiedenartige Gerüchte umliefen, war seit Jahren vollständig verschollen und das Besitztum längst in andere Hände übergegangen. Ueber den Verbleib von Mr. Hohenthal, seiner Frau und des Knaben war durchaus nichts zu ermitteln. Ein Jugendfreund Hohenthals, der deutsche Arzt Ellinghaus, war nach dem Dien übergesiedelt und sollte in einer der Seestädte leben. Wenn Mr. Stanford in dem jungen Manne den Sohn Hohenthals vor sich hatte, so war dessen Abstammung schwerlich zu beweisen. Bei seinen eifrigen Nachforschungen in Rockville stieß er auf den Schlosser Becker, der ihm über das Schicksal Hohenthals genügend Auskunft gab, aber von dessen Verbleib oder dem der Mrs. Hohenthal und des Kindes nicht mehr wußte als die übrigen. Er hielt Hohenthal für tot, weil er sonst gewiß ein Lebenszeichen von sich gegeben hätte. Stanford, der jetzt zum ersten Male genauere Kunde von Mr. Hohenthal erhielt, war von dem tragischen Gesche, das in des deutschen Farmers Leben eingegriffen hatte, eines Mannes, der sich noch heute der Achtung und Liebe seiner Nachbarn erfreute, bewegt, mußte aber erkennen, daß seine Nachforschungen zu keinem greifbaren Ergebnisse geführt hatten.

geffen. Es besteht einmal in einem wertvollen silbernen und vergoldeten Pokal, einem Brunstüch aus der Brudmannschen Fabrik. Außerdem spendet die Stadt jedem Soldaten und Offizier des Regiments ein schönes Zigarrenetui aus gepreßtem Leder mit dem Stadtwappen und einer Widmung darauf nebst 5 Zigarren. Das 2. Bat., das in Mergentheim liegt, wird vom 9.—11. Nov. auf Rechnung der Stadt einquartiert. Außerdem wurden für etwa 1000 frühere Angehörige des Regiments, Soldaten wie Offiziere, Quartiere in der Stadt vermittelt. Auf Anregung des Oberbürgermeisters Dr. Göbel haben ferner viele Heilbronner Familien zu einer Geldspende beigetragen, mit welcher den vielen tausend früheren Angehörigen des Regiments eine Aufmerksamkeit erwiesen werden soll. Es gingen 7700 M ein, die für ein warmes Abendessen, ein Liter Bier und 2 Zigarren ausreichen. Zahlreiche Mitglieder der Harmoniegesellschaft haben auch noch Beiträge gegeben, welche die teilweise Neubemalung und Ausschmückung unseres Theaters ermöglichten.

Söppingen 7. Nov. Die Obsternte und die Mostbereitung ist beendet. Viele Bauern rechts und links der Jils bekamen reichen Erlös aus ihrem Obstertrag. Der Zentner Mostäpfel kostete 6—6.70 M, Brechäpfel 10—11 M. Auf der Bahn kostete in der Woche vor der Kirchweih ein Zentner Äpfel ca. 5.50 M, in vergangener Woche steigerte sich der Preis auf 6.50 M.

Sall 7. Nov. Ein in den siebziger Jahren stehendes Fräulein, das in einer unserer alten engen Gassen wohnt, hat schon seit langen Jahren nie mehr das Bett aufgeschucht, sondern im Lehnstuhl genächtigt, aus Furcht vor einem Brande, in welchem sie ihr Leben verlieren könnte. Ihre Ahnung sollte nun doch noch wahr werden; in diesen Tagen ist sie durch Feuer umgekommen. Sie hatte sich an einer Erdlampe zu schaffen gemacht, diese explodierte, das brennende Erdöl ergriff die Kleider der Unglücklichen und nach wenigen Stunden ist sie den erlittenen Brandwunden erlegen.

Oberndorf. Aus Lauterbach erzählt der Schw. Vot: Auf etwas seltsame Art und Weise wurde bei uns die Wahlbewegung eingeleitet. Wurde da am Sonntag in der Frühkirche sowohl als im Hauptgottesdienste von unserem Ortsgeistlichen von der Kanzel herab verkündet: „Heute nachmittag um 3 Uhr findet im „Wolter“ auf dem Föhrenbühl für das Tal Lauterbach und Sulzbach und heute abend um 6 Uhr in der „Sonne“ in Lauterbach eine Versammlung katholischer Männer und Jünglinge statt, in welcher ein fremder Herr sprechen wird.“ Der fremde Redner war Arbeitersekretär André aus Stuttgart, der Landtagskandidat des Zentrums, der eine rein politische Rede über Reichs- und

Landtagspolitik vom Stapel ließ und das Zentrum und sich selbst den Wählern angelegentlich empfahl.

Ellwangen 6. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern Abend laut „D. V.“ in der Brauerei z. „Röfle“ in Jagtzell. Seit ca 6 Jahren hatte der Besitzer der Brauerei eine Acetylenbeleuchtung eingerichtet, die sich sehr gut bewährte. Infolge fehlenden Karbids erloschen gestern abend um 7 Uhr plötzlich die Flammen. Da der Besitzer, der sonst den Apparat bediente, abwesend war, wollten zwei Brauburichen und ein Knecht Karbid zusetzen. In ihrer Unkenntnis über den Betrieb der Sache setzten sie den Deckel des Entwicklers bloß auf, statt daß sie ihn festschraubten. Dadurch konnte das Gas durch den Deckel ausströmen und sich im Apparatraum ansammeln. In ihrer Unvorsichtigkeit betrat die Kellnerin mit einem offenen Licht den Apparatraum. Das dort vorhandene Gas entzündete sich unter einer furchtbaren Explosion. Auf die kolossale Detonation eilten die anwesenden Gäste dem Ausgang zu. Hier bot sich ihnen ein schreckliches Bild. Die Kellnerin wurde durch die Explosion auf die Straße geschleudert und brannte lichterloh. Durch Wälzen, Schlagen und Drücken gelang es dem Schulpfleger Stähler, die Flammen zu erlöschen. Das Mädchen war entsetzlich zugerichtet. Das Haupthaar war verjengt; Gesicht, Brust und Hände über und über mit Brandwunden bedeckt. In ähnlicher Weise waren auch die 3 übrigen Beteiligten zugerichtet. Außer der Kellnerin scheint der Brauer am schwersten mitgenommen worden zu sein. Ein Sanitätswagen brachte heute früh 3 der Schwerverletzten ins Krankenhaus nach Ellwangen.

Vom Bodensee 9. Nov. Der Obstmarkt in Ueberlingen wies an Zufuhr 500 Ztr. Obst auf; hierbei waren ca. 400 Ztr. Tafelobst, wofür per Ztr. 7—10 M. Erlös wurden. Das wenige Mostobst fand Absatz zu 4.50 M per Ztr.

Vom badischen Schwarzwald 6. Nov. Der „Straßb. Post“ wird geschrieben: Bei einem Gang zu den verschiedensten Besitzern der Kurhotels kann man jetzt vielfach hören, daß die vergangene Saison im Schwarzwald — von wenigen Ausnahmen abgesehen — finanziell wenig ergiebig war trotz des nicht geringen Fremdenverkehrs. Kenner der Verhältnisse haben es vorhergesehen, aber die Folgen sind noch ernster, als man vielerorts dachte, und wenn die schlimme Geschäftslage auch kommendes Jahr anhält, wird es leider manche Katastrophe geben, worüber in den beteiligten Kreisen, als über ein offenes Geheimnis gesprochen wird. Im Amt Triberg sind zwei Hotels, beziehungsweise Kurhäuser diesen Herbst in Konkurs geraten, die sich des besten Rufes und guten Besuchs erfreuten, und schon wieder kommt die Nachricht, daß ein Kurhotel der Gegend, das

Schloßhotel in Hornberg, in eine Aktiengesellschaft mit beschränkter Gastpflicht umgewandelt wird. Der Grund hierzu braucht wohl nicht besonders genannt werden. Dieses Hotel, das einen Wert von annähernd einer halben Million Mark hat, ist in geradezu idealer Lage des Schwarzwaldes und wurde durch den Besitzer vorzüglich geleitet; er wird deshalb auch Direktor des Hotels werden für die Zukunft. Nur der allgemeine schlechte Geschäftsgang in der Fremdenindustrie machte die Schritte erforderlich, die jetzt vorgenommen werden. Die Hotel- und Kurhausbesitzer sind zur Zeit in keiner beneidenswerten Lage, ganz besonders trifft dies zu für diejenigen, die nur Saisonbetrieb haben. Das Publikum scheint hierfür aber nicht hinreichend Verständnis zu haben. Einerseits sind die Preise für Lebensmittel und Arbeitsleistungen enorm gestiegen und andererseits sollen die Kurhäuser Preise machen, die um fünf und mehr Jahre zurückliegen, und dann leidet eben die Fremdenindustrie auch an Ueberproduktion, da fast jedes Plätzchen sich für einen Kurort hält. Die Folgen zeigen sich.

Berlin 9. Nov. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt offiziös: Gleichzeitig mit der gestern von uns veröffentlichten Zurückweisung grundloser Gerüchte über eine sogenannte Entlassung des Reichsanzlers ist in einem freisinnigen Blatte ein Artikel erschienen, worin der gleiche Ratsch neu behandelt und der Chef des Generalstabes General von Moltke unter handgreiflich falschen Behauptungen über seine Person sowie unter Wiederaufwerfung einer längst als unwahr gekennzeichneten Annemote aus dem Simplicissimus als Nachfolger des Fürsten Bülow genannt wird. Man kann es nur auf das Schärfste verurteilen, daß der Name eines Generals, der als Soldat dem politischen Betriebe völlig fern steht, ohne den Schatten eines Grundes in tendenziöser Weise und in unbestimmten Wendungen als kommender Mann in den politischen Tageskreis gezogen wird. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte über den Chef des Generalstabes der Armee jeder tatsächlichen Unterlage entbehren.

Berlin 9. Nov. Ueber das Befinden des Ministers v. Podbielski wird dem Lokal-Anz. aus Dalmin folgendes mitgeteilt: Herr v. Podbielski war, als er am Ende der vorigen Woche auf sein Gut zurückkehrte, so krank, daß er aus dem Coupé getragen werden mußte. Jetzt liegt er schwer leidend zu Bett. Frau v. Podbielski fürchtet, daß Monate vergehen können, ehe des Ministers Nerven sich wieder völlig beruhigt haben werden. Heute hat er zum ersten Mal auf eine Viertelstunde aus dem Bett gehoben werden können. Der Minister hegt nicht die geringste Sehnsucht, wieder nach Berlin zurückzufahren.

Eine spätere Unterredung mit Henry zeigte, daß dessen Erinnerungen an die frühere Heimat bis auf einige Neuzerlichkeiten, die sich dem Kinde dauernd eingepägt hatten, geschwunden waren.

Nach einer kurzen Unterredung mit ihm hatte er ihn veranlaßt, sich in Greenville mit seiner Unterstützung niederzulassen, um das verjämte Wissen nachzuholen. Doch hatte der in der Einsamkeit der Wälder und Prärien aufgewachsene Jüngling erst bewogen werden können, eine Stadt als Aufenthalt zu wählen, nachdem Clare energisch in ihn gedrungen war. Mit seinem lebenswürdigen Lächeln hatte Henry dann erklärt, daß er der kleinen Eisdalze nichts abschlagen könne.

Mr. Stanford hatte einen jungen deutschen Gelehrten gefunden, der eine Amerikanerin zur Frau hatte, glücklicherweise kein Schulpedant war, sondern das große wilde Kind, das ihm zur Erziehung anvertraut wurde, als Gentleman behandelte und ihm volle Freiheit gestattete.

Ein angeborener Takt, ein tiefer sittlicher Ernst und die männliche und bescheidene Haltung des jungen Wilden hatten Mr. Henry, diesen Namen führte er, bald heimisch in der Familie gemacht. Doktor Wagner ließ ihn, auf den in der ziemlich großen Stadt eine Flut von Eindrücken einströmten, ruhig gewähren und behandelte ihn als Freund, ihn fast unmerklich leitend.

Henry besaß Energie und einen scharfen Verstand, lernte bald die neuen Eindrücke ordnen und warf sich mit Feuereifer auf das elementare Wissen, daneben erweiterte sein Führer den geistigen Horizont seines Schülers.

Wenn Henry seine Hand der Feder dienstbar machte, sagte er: „Warte nur, Eisdalze, bald sollst Du nicht mehr über mich lachen.“ Nach vier Wochen schrieb er ihr einen Brief in einer großen, aber wohlgeformten Kinderhandschrift, auf den er sehr stolz war.

Von Zeit zu Zeit überkam ihn aber der wilde Freiheitsdrang, und

dann stürmte er mit der Büchse und Jagdtasche hinaus in die Wälder und kam oft nach Tagen erst zurück, um dann mit neuem Eifer sich den Studien zu widmen. Dr. Wagner ließ ihn ruhig gewähren. Henry war ein vorzüglicher Reiter, und Mr. Stanford hatte ihm ein edles Ross zur Verfügung gestellt, auf dem der Jüngling oft genug wild umherjagte.

Daneben machte der begabte junge Mann, der den Wert des Wissens bald erkannt hatte, reichende Fortschritte. Sein natürlicher Verstand, die ungewohnte Anmut seines Benehmens ließen ihn in größter Gesellschaft, was die Haltung anbetraf, durchaus als gleichberechtigt erscheinen und besonders die jungen Damen bemühten sich, den auffallend schönen Jüngling anzuziehen, obwohl diese Auszeichnung auf den Waldmenschen wenig Eindruck machte.

Als Henry eines Tages Dr. Wagner mit seinen Kindern deutsch sprechen hörte, horchte er hoch auf, und sein Blick irrte in die weite Ferne, als ob von dort bekannte Klänge zu ihm drängen. Doch dies war auch das einzige Zeichen, das darauf hindeuten schien, daß ähnliche Laute einst sein Ohr umschmeichelt hatten.

Mr. Stanford hatte ihn mehrmals besucht und sich über die Fortschritte seines Schutzbefohlenen aufrichtig gefreut.

In Mr. Stanford, der mit abgöttischer Liebe an seinem Kinde hing, war der Gedanke aufgestiegen, ob nicht der romantische Waldesjahn, den so hohe Vorzüge der Seele und des Körpers auszeichneten, dem Herzen seines korn zur Jungfrau erblühenden Kindes teuer geworden sei, was ihm bei allem Wohlwollen für den, der ihm das Liebste gerettet, doch wenig angenehm gewesen wäre. Doch schien Clare weiter nichts als eine kindliche Teilnahme für den Jäger zu empfinden, der selbst nicht mehr als ein großes Kind war.

(Fortsetzung folgt.)

Kosheim a. Main 9. Nov. Heute früh 6 Uhr fuhr ein Güterzug einem anderen Güterzug in die Flanke. Eine Anzahl Wagen wurden aus dem Geleise geschleudert und zertrümmert. Der Lokomotivführer und der Heizer des Zuges waren sofort tot. Die beiden Hauptgeleise sind gesperrt. Die rechtsrheinischen Schnellzüge gehen über Mainz. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Man hofft bis Mittwoch ein Geleise frei zu haben. Der Schaden ist beträchtlich. Die Ursache des Zusammenstoßes ist falsche Weichenstellung oder Ueberfahren eines Haltesignals.

Paris 9. Nov. Der Untersuchungsrichter verhörte gestern den Hauptkassier der Untergrundbahn, welcher sich der Polizei stellte, unter Anschuldigung, die Kasse um 175 000 Francs bestohlen zu haben. Das Geld habe er durch Börsen-Spekulationen verloren.

Warschau 9. Nov. Als um 7 1/2 Uhr abends auf der Wiener Bahnstation Rogow der Zug passierte, der Wien um 7 Uhr abends am Mittwoch verlassen hatte, wurde unter den Postwagen eine Bombe geschleudert. Der Postwagen wurde gänzlich zerstört und auch der nächste, der Militärbehörde gehörige Wagen durch Feuer eingeschert. Einige Post-

beamte und 15 Soldaten sind getötet oder tödlich verletzt worden. Das Attentat war von den Revolutionären organisiert worden, die den Zug gründlich ansplünderten. Den Räubern fiel eine Geldsumme von etwa einer Million in die Hände, mit der sie entkamen. Der Zug konnte nicht weiter expediert werden.

London 9. Nov. Rechtsanwalt Hau erklärte bei seiner Verhaftung, es läge ein Mißverständnis vor. Er gab jedoch zu, daß er von Baden-Baden komme. 6300 Francs wurden bei ihm gefunden. Auf seine Bitte erlaubte der Polizeirichter, daß seiner Frau 1000 Francs ausgehändigt wurden. Auch erlaubte der Beamte, daß der Gefangene Frau und Kinder sehe und einen Verteidiger annehme. Hau wurde in Haft gehalten.

Vermischtes.

Aus Deutsch-Südwestafrika. Die „Tägl. Rundsch.“ erzählt folgendes nette Geschichtchen: Eine Station hatte so wenig Proviant erhalten, daß der Hunger zu herrschen anfing. Leutnant K. telegraphiert also ans Proviantamt und erhält auch richtig einen Wagen. Er telegraphiert darauf folgende Quittung: „Mit Lorbeer sind wir für 150 Jahre, mit Pfeffer für 100, mit Salz für 50 Jahre versehen. Im übrigen sind wir dem Hungertode

nahe.“ Er hatte nämlich einen Gewürzwagen erhalten. Der gute Zahlmeister hatte übersehen, daß es ein Wagen mit Magazinverpflegung war, er also nur eine bestimmte Sache, hier Gewürze, geladen hatte.

Der Streich des „Hauptmanns von Köpenick“ hat einem ehrlichen Schuhmachermeister aus dem oberelsässischen Landstädtchen Kusach den Kopf vollständig verdreht. Als er von dem Geniestreich des falschen Hauptmanns gehört hatte, stellte er seine Arbeit ein und brachte den ganzen Tag in Wirtshäusern zu, wo sein einziges Gesprächsthema der Abvencker „Hauptmann“ war. Seitdem ist der Unglückliche nicht mehr zurechnungsfähig und seine junge Frau hat jetzt die Ehecheidungsklage eingereicht, weil sie unter diesen Verhältnissen nicht mehr mit ihrem Manne zusammenleben könne.

Reklameteil.

Schon über Nacht, zeigt sich oft der vorzügliche Erfolg der eh' man's gedacht, (Retorten-Marte), die sich durch prompte Wirkung, vielseitige Verwendbarkeit, leichte Handhabung und billige Preise als vollstündliche Hausmittel tausendfach bewährt haben. Nur echt und rein mit Retorten-Marte und Namenszug Dr. Adolph Visk. Packungen ohne diese weisse man jurüd! Erhältlich in Apotheken resp. Drogerien.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung

betreffend das städtische Gas- und Wasserwerk.

Infolge der Neuorganisation der städt. Gas- und Wasserwerksverwaltung und zwecks Erlangung eines übersichtlicheren Geschäftsganges bei dieser Verwaltung wird bestimmt, daß in Zukunft Bestellungen auf Inhallationen jeder Art und Coatslieferungen nur dann ausgeführt werden, wenn solche bei der städt. Gas- und Wasserwerksverwaltung entweder mündlich oder schriftlich angebracht werden.

Bestellungen bei dem Gasmeister oder den Gaswerksarbeitern, wie sie bisher erfolgt sind, bleiben in Zukunft unberücksichtigt, auch ist den Gaswerksangestellten die Entgegennahme von Bestellungen unterlagt.

Zwecks Erleichterung des schriftlichen Verkehrs mit der städt. Gas- und Wasserwerksverwaltung wurden Besiell-(Post-)Karten angefertigt, welche von genannter Verwaltung partienweise unentgeltlich bezogen werden können.

Calw, 2. November 1906.

Gemeinderat.

Vors.: Stadtschultheiß Konz.



Grosser Preis!
Weltausstellung Mailand 1906.

Gritzner Nähmaschinen

sticken
stopfen
nähen vor- u. rückwärts.

Prächtiges Weihnachts-Geschenk!

Verkauf auch auf Ratenzahlung.

Maschinenfabrik Gritzner, A.G.,
Durlach. — Ueber 3000 Arbeiter.

Vertretung und Lager bei: **Friedrich Herzog,**
gegenüber dem Gasthof zum Röhle, Calw.

Calw.
Der monatliche
Steuereinzug
findet am Montag, den 12. ds. Mts.,
statt. Von der Steuer pro 1906/07
sind nunmehr 1/12 verfallen und
wollen entsprechende Zahlungen geleistet
werden.
Den 9. November 1906.
Stadtpflege.
Dreher.

Heute Sonntag
nachmitt. 5 Uhr
Monats-
versammlung
mit Ausnahmen im
Lokal (Löwen).
Zahlreiches Er-
scheinen erwartet
der Ausschuß.

In Liebenzell
wird auf Mitte November ein
möbl. Zimmer gesucht.
Angebote mit Preis unter Chiffre
O 7382 an Chr. Pfeiffer, Stutt-
gart, Schulstr. 17.

**Zafeltrauben,
Aepfel u. Birnen,
neue Kranzfeigen,
Wallnüsse, Haselnüsse**
billigst bei
Hermann Häussler,
vorm. A. Haager.



**Ein Wink für alle
Galwer Hausfrauen!**

Wollen Sie immer den besten und wohlgeschmecktesten
Malzkaffee trinken, dann prägen Sie sich ja das **äußere Bild**
des echten „Kathreiner“ fest ein — und es wird niemandem
gelingen, Ihnen statt des gehaltreichen, würzig und kaffee-
ähnlich schmeckenden Kathreiners Malzkaffee eine minderwertige
Nachahmung zu verkaufen.

**Sie sehen hier ein Palet des
echten Kathreiners Malzkaffee!**

Die Kennzeichen des echten „Kathreiner“, die man sich
merken muß, sind:

- 1. Geschlossenes Palet in seiner bekannten Ausstattung.
- 2. Bild und Name des Pfarrers Aneipp als Schutz-
- 3. Namenszug des Pfarrers Aneipp } als Schutz-
- 4. Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabrik“ } marke.

Also halten Sie ja die Augen offen beim Einkaufe.
Es kommt für Sie und Ihre Familie alles darauf an, daß
Sie den **echten Kathreiners Malzkaffee** beziehen, weil dieser
allein unter allen Malzkaffees den hohen Genuß-Wert hat,
welchen die Kerzte so an ihm schätzen. Man lasse sich
besonders durch die neuen „Malzkaffees“ nicht
täuschen, die gerade jetzt überall austauschen!

Darum sei's immer und immer wieder betont: **Wächung**
beim Einkaufe von Kathreiners Malzkaffee!



Bezirks-Volks-Verein Calw.

Sonntag, den 11. ds., nachmittags 3 Uhr,

Versammlung

in der Bierbrauerei Dreiß.

Tagesordnung: Landtagswahl.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

der Ausschuss.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 13. November 1906, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Döfen“ in Altburg freundlichst ein-
zuladen.

Karl Kugele,

Sohn des Jakob Friedrich Kugele in Altburg.

Katharina Gall,

Tochter des † Michael Gall, Maurermeisters
in Röttenbach.

Abschied um 12 Uhr.

Nichelberg—Hofftett.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeitsfeier

auf Samstag, den 17. November 1906, in unsere Wirtschaft zur
„Rehmühle“ freundlichst einzuladen.

Adam Walz,

Sohn des Adam Walz in Michelberg.

Elisabeth Braun,

Tochter des Joh. Gg. Braun in Hofftett.

Abschied um 11 Uhr in Neuweiler.

Creolin anerkannt bestes

Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt
und sind daher nur Originalpackungen im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (150 gr.), 1 Pf. (300 gr.),
1 Mk. 1.— (600 gr.), 2 Mk. 2.— (1200 gr.)
und Blechkannen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 18.— (10 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weise man stets
zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.

Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin
und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes
Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von

William Pearson, Hamburg.

Schon ein ganz kleiner Zusatz von

MAGGI'S Würze

macht schwache Suppen, Saucen,
Gemüse usw. auf und kräftig im
Geschmack. Bestens empfohlen von

J. C. Mayer's Nachfolger,
Inhaber L. Kempf.

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter!

mit dem S im Hufeisen

preisgekrönter Kaffeezusatz,

ist seit 100 Jahren wegen seiner hervorragenden
Eigenschaften in Deutschland, England,
Amerika weltberühmt.



Ein Scheuerpaket = 1/2 Pfund ist überall für 10 Pfg. zu haben.

Georg Jos. Scheuer, Fürth i. B. u. Schönebeck a. E.

Verkaufsstelle: K. Otto Vinçon in Calw.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deijlmeijer'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Carl Kießig in Calw.

Handschuhe

in Stoff u. Glacé,
größte Auswahl, billige Preise.

Emilie Herion
b. Röhl.

Hoher

Nebenverdienst

erlangen einflussreiche, redigew. Per-
sonen beiderlei Geschlechts durch Ver-
kauf epochemachender leichtveräußlicher
Werke.

Näheres durch Carl Doell, Pforz-
heim, Fleischstr. 103.

Auf 1. Januar t. J. wird von
kleiner Familie (2 Personen)

Wohnung

mit 2-3 Zimmern zu mieten oder
kleineres Haus oder Hausanteil zu
kaufen gesucht.

Angebote unter R. 400 befördert
das Compt. ds. Bl.

Ein freundliches

Logis

samt allem Zubehör mit Wasserleitung
hat an eine ruhige Familie bis 1. Jan.
1907 zu vermieten

Karl Käuffele.

Wer liefert täglich 100-150 Liter

Gute Kuhmilch

auf Station Brödingen fürs ganze
Jahr und zu welchem Preis? Offerte
an die Exped. ds. Bl.

Gesucht für möglichst bald ein
zuverlässiges

Monatmädchen.

Frl. W. Braun,
96 Lederstraße.

Rottannenzapfen

kauft jedes Quantum zu guten Preisen

Martin Renz,

Balbsamenbären und Baumschulen,
Emmingen DM. Nagold.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit, gern und
unentgeltlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Wagen- und Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen
bei Frankfurt a. M.

Ein fast neuer transportabler

Waschofen

mit kupfernem Kessel, ist, weil ent-
behrlich, billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Klein-Mehlverkauf,

(neben dem Comptoir der Rohnmühle)
empfehlend in Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum
Kundenmahlen, event. auch im Tausch
gegen Frucht.

Adolf Lutz.

1000 Mk. gesucht

gegen gute Sicherheit. Von wem, ist
zu erfr. im Compt. ds. Bl.

ETERS
& Co. Nachfolger
KÖLN
COGNAC

Beste deutsche Marke

1*	1/2 Fl.	1.—
2*	1 Fl.	2.—
3*	1 1/2 Fl.	2.25
4*	2 Fl.	2.50
5*	3 Fl.	3.—

u. f. Jamaica-Rum.
K. Otto Vinçon.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden Husten

Geistes, Katarrh, Verschleimung,
Influenza od. Krampfhusten etc. als
allein echte

Carl Nill's Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Stk
mit dem Namen Carl Nill zu haben
in Calw: Carl Schnauffer,
Konditorei und Café,
Althengstett: D. A. de,
Deckenpfromm: J. G. Gulde,
Güllingen: J. G. Hummel,
Liebenzell: G. Kaufmann,
Stammheim: L. Weiß,
Unterriechenbach: Frau
Marg. Kusterer Wwe.

Trockenes feines Abfallholz

ist stets zu haben per Wagen 5 Mk. bei
J. J. Ziegler, Vacula-Industrie,
Wiltberg.

Jeden Montag Mittag 1 Uhr
wird der

Pferd

verkauft bei
Ad. Ziegler.

Meine zwei Pferde,

vertraute Einspänner,
siehe dem Verkaufer aus
A. Männer 3. Fab,
Teinach.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die
Druckerei ds. Bl.